APD INFORMATIONEN
DES ADVENTISTISCHEN PRESSEDIENSTES

ZENTRALAUSGABE FÜR DEUTSCHLAND

September 2021
38. Jahrgang
ISSN: 2699-4151

DEUTSCHLAND

Bundestagswahl: zweistellige Gewinne für SPD und Grüne in Friedensau 2
Generationen im Dialog: Weltrat der Religionsführer trifft sich in Lindau 3
DVG und Gesundheitsnetzwerk Waldfriede starten Kooperation 5
AWO und ADRA bieten unbürokratische Soforthilfe für Flutopfer an 7
EAK tagte in Friedensau und wählte neuen Vorstand 8
Corona-Maßnahmen als Gefahr für die Religionsfreiheit? 9

INTERNATIONAL

Russische Adventisten gründen Online-Schule 11
Explosion einer Granate aus dem 1. Weltkrieg tötet zwei Jugendliche bei Wanderung in den Karpaten 12
Kampagne der Adventisten in Brasilien gegen häusliche Gewalt 14
Weniger Bibeln verbreitet im Pandemie-Jahr 2020 15
Seit 90 Jahren adventistische Schiffe im Dienst der Gesundheit auf dem Amazonas 16
Leiter des *Jüdisch-adventistischen Freundschaftszentrums* im Ruhestand 17

SOZIALES & ENTWICKLUNG

ADRA Rumänien unterstützt vom Krieg betroffene Menschen in Armenien 19
„Aktion Kinder helfen Kindern“ startet auch dieses Jahr wieder am Weltkindertag 20

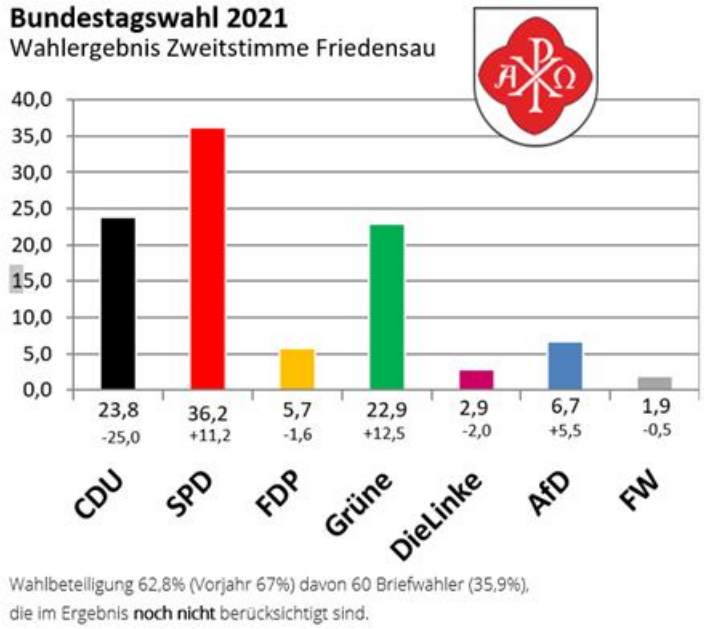
MEDIEN

Fernsehsender HopeTV vor Ort in Münchener Kirchengemeinden 22
Orientierungshilfe „Pfingstbewegung und Charimatisierung“ 23
REZENSION: Manfred Lütz, Neue Irre - Wir behandeln die Falschen 24

IMPRESSUM 26

DEUTSCHLAND

Bundestagswahl: zweistellige Gewinne für SPD und Grüne in Friedensau



© Grafik: Tobias Koch/ThHF

Friedensau | 27.09.2021 | APD Bei der Wahl zum 20. Deutschen Bundestag am 26. September 2021 konnten in dem adventistisch geprägten Hochschulort Friedensau bei Magdeburg nach vorläufigem Wahlergebnis die Parteien SPD und Bündnis90/Die Grünen zweistellige Gewinne der Zweitstimmen gegenüber der Wahl 2017 einfahren. Die AfD hat bei den Zweitstimmen 5,5 Prozent zugelegt. Knapp 36 Prozent der Briefwähler sind in diesem Ergebnis allerdings nicht berücksichtigt.

Zweitstimme: SPD und Bündnis90/Die Grünen legen deutlich zu
Für die SPD stimmten mit der Zweitstimme 36,2 Prozent der Friedensauer Wählerinnen und Wähler, für Bündnis90/Die Grünen 22,9 Prozent. Ganz im Bundestrend legten SPD und Grüne gegenüber der letzten Bundestagswahl vor vier Jahren um 11,2 bzw. 12,5 Prozentpunkte zu. Die CDU erlangte 23,8 Prozent, ein Verlust von 25 Prozentpunkten. Die FDP erhielt 5,7 Prozent, auf DIE LINKE entfielen 2,9 Prozent sowie auf die FREIEN WÄHLER 1,9 Prozent der Zweitstimmen. Für die „Alternative für Deutschland“ (AfD) stimmten 6,7 Prozent der Wähler.

Erststimme: Dr. Franziska Kersten (SPD) vorne
Von den Direktkandidaten erlangte im zu Friedensau gehörenden Wahlkreis 67 Börde – Jerichower Land Dr. Franziska Kersten (SPD) 26,2 Prozent der Erststimmen, gefolgt von Gerry Weber mit 25 Prozent. Für die restlichen Kandidaten gab es folgende Stimmverteilung: DIE LINKE 8,7 Prozent, GRÜNE 4,2 Prozent, FDP 8,1 Prozent sowie AfD 20,3 Prozent.

Die Wahlbeteiligung lag in Friedensau bei 62,8 Prozent; das sind fast 4,2 Prozent weniger als vor vier Jahren und deutlich weniger als der Bundesdurchschnitt von 76,6 Prozent.

Wahlkreis Börde-Jerichower Land
Damit entschieden sich die Friedensauer Wähler diesmal etwas anders als im gesamten Wahlkreis 67 (Börde-Jerichower Land), zu dem die Ortschaft Friedensau gehört. Im Wahlkreis liegt die SPD mit 26,6 Prozent der Stimmen an der Spitze, gefolgt von den Parteien CDU (22,3 Prozent), AfD (20,1 Prozent), DIE LINKE (8,5 Prozent), FDP (9,2 Prozent), GRÜNE (4,9 Prozent) und Sonstige (8,4 Prozent).

Friedensau bei Magdeburg
Der von Siebenten-Tags-Adventisten 1899 gegründete Ort Friedensau, etwa 30 Kilometer östlich der Landeshauptstadt Magdeburg gelegen, zählt 267 Wahlberechtigte. Seit 1920 eine eigenständige politische Gemeinde, wurde Friedensau 2002 in die Stadt Möckern eingemeindet. Die Ortschaft ist Standort der Theologischen Hochschule der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten mit den Fachbereichen Theologie und Christliches Sozialwesen.

Weitere Informationen: www.friedensau.de.

Generationen im Dialog: Weltrat der Religionsführer trifft sich in Lindau

Generalsekretärin Prof. Azza Karam (li.) und Lindaus Oberbürgermeisterin Dr. Claudia Alfons bei der Pressekonferenz zu „Generationen im Dialog“
© Foto: Ring for Peace

Lindau | 22.09.2021 | APD Austausch und Zusammenarbeit zwischen jungen und alten Generationen in Religionsgemeinschaften und internationalen Beziehungen wird das Thema einer Konferenz sein, die von 4. bis 7. Oktober in Lindau am Bodensee stattfindet. Bei der „*Conference of the World Council of Religious Leaders on Faith and Diplomacy: Generations in Dialogue*“ wird es vier Tage lang in Diskussionsrunden und interaktiven Workshops um die drei Hauptthemen Frieden und Sicherheit, Umweltschutz und Humanitäre Arbeit gehen.

Generationen im Dialog
In diesem Jahr stehe die Konferenz im Zeichen eines generationenübergreifenden Dialogs.

Keine Diskussion, keine Vortragsreihe und kein Roundtable ohne einen Vertreter oder eine Vertreterin der jetzt noch jungen Generation. Vor Ort würden junge Menschenrechtsaktivistinnen sein, wie *Alejandra Acosta* aus Spanien, oder auch junge Klimaaktivistinnen, wie *Vanessa Nakate* aus Uganda.

Die Versammlung, gefördert vom Deutschen Auswärtigen Amt, wird hybrid organisiert: etwa 150 Personen werden in Lindau anwesend sein und virtuell werden etwa 700 Teilnehmende weltweit erwartet. Im Pressegespräch in der Lindauer Inselhalle befand Lindaus Oberbürgermeisterin Dr. Claudia Alfons „Ich finde das Motto der Veranstaltung treffend und zeitgemäß gewählt". Die Corona-Pandemie habe überdeutlich vor Augen geführt, wie wichtig es sei, dass die Generationen miteinander im guten Dialog sind und solidarisch miteinander umgehen." Ulrich Schneider, Geschäftsführer der Lindauer Stiftung Friedensdialog der Weltreligionen und Zivilgesellschaft äußerte sich zufrieden darüber, dass es im Zusammenspiel mit dem Team von Religions for Peace in New York gelungen sei, auch in diesem Jahr wieder ein anspruchsvolles Programm auf die Beine zu stellen".

Treffen religiöser und säkulärer Diplomaten
Gleich drei hochrangige Vertreter der Vereinten Nationen würden Keynote Speeches halten: die Sondergesandte für Jugend *Jayathma Wickramanayake*, die Sonderberaterin zur Verhinderung von Völkermord *Alice Wairimu Nderitu* und der Hohe Kommissar für Flüchtlinge *Filippo Grandi*. Auch der Generaldirektor der WHO, *Tedros Adhanom Ghebreyesus*, habe ebenfalls eine Keynote Speech vorbereitet.

Über 50 weitere Rednerinnen und Redner stehen im Programm, die sich in den vier Tagen der Konferenz mit Friedens- und Sicherheitspolitik, Umweltschutz und humanitärer Arbeit beschäftigen werden. Die Liste sei ebenso umfangreich wie vielfältig, so die Organisatoren. Sie alle träfen in Lindau auf die zahlreichen und einflussreichen Religionsführerinnen und Religionsführer des Weltrats von *Religions for Peace*, der sich dort zur Vollversammlung einfinde. Es gehe darum, so *Prof. Azza Karam*, Generalsekretärin von Religions for Peace, „dass religiöse und säkulare Diplomaten zusammenkommen, um gemeinsam zu sprechen, um gemeinsam zu Diensten zu sein. Und um den Unterschied wertzuschätzen, den die multireligiöse Zusammenarbeit macht." Das mache die Konferenz besonders."

Diplomatischer „Runder Tisch" (Roundtables)
In sogenannten „Diplomacy Roundtables" würden zwei Welten aufeinandertreffen, um gemeinsam zu denken, zu diskutieren und nach Lösungen zu suchen. *Karam* erklärte dazu: „In den Roundtables wird es auch um themenübergreifende Fragen und Schnittstellen unserer drei Hauptthemen gehen." Natürlich würden auch politische Themen angesprochen, so werde der erste „Runde Tisch" beispielsweise zu Afghanistan stattfinden. Dabei werde es um multireligiöse Ansätze gehen.

Ring for Peace
Veranstalter ist die Lindauer *Stiftung Friedensdialog der Weltreligionen und Zivilgesellschaft* (kurz: *Ring for Peace)*. Das Programm erarbeitet die bei den Vereinten Nationen akkreditierte NGO *Religions for Peace***.** Finanziert wird die Versammlung vom Referat Religion und Außenpolitik des *Auswärtigen Amts Deutschland*.

Ein Großteil der Veranstaltung wird für Interessierte aus der ganzen Welt live übertragen. An ausgesuchten Workshops können registrierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch virtuell teilnehmen.

Auch in diesem Jahr wird es wieder eine spirituelle Zeremonie am sakralen Symbol von *Ring for Peace* geben: dem hölzernen *Möbiusring* im Lindauer Luitpoldpark. Dieser *Ring for Peace* ist das Markenzeichen der Stiftung und findet sich im Logo wieder. Zu dieser **„***Ring for Peace Ceremony***“**, die für den Abend des 5. Oktober geplant ist, werden neben den Teilnehmenden auch Bürgerinnen und Bürger aus Lindau eingeladen.

Weitere Informationen zur Tagung unter: https://gid2021.ringforpeace.org.

DVG und Gesundheitsnetzwerk Waldfriede starten Kooperation

Durch die Kooperation des DVG mit dem Gesundheitsnetzwerk Waldfriede sollen Erkenntnisse aus der Medizin besser für die Präventionsarbeit angewendet werden können.
© DVG + Gesundheitsnetzwerk Waldfriede

Ostfildern / Berlin | 16.09.2021 | APD Zwei adventistische Einrichtungen, der Deutsche Verein für Gesundheitspflege e. V. (DVG) und das Gesundheitsnetzwerk Waldfriede (Berlin) wollen künftig zusammenarbeiten. Dies kündigten Sara Salazar Winter, Geschäftsführende Vorsitzende des DVG, Bernd Quoß, Vorstand des Krankenhauses Waldfriede und Werner Dullinger, Präsident der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Süddeutschland, in einem Interview in der Oktoberausgabe der Kirchenzeitschrift *Adventisten heute* an, die in Kürze erscheinen wird. Die Kooperation soll am 1. Januar 2022 starten.

Laut Werner Dullinger sei die Idee einer engeren Zusammenarbeit zwischen dem DVG und dem Netzwerk Waldfriede im Vorstand der Freikirche in Deutschland entstanden. Leitlinien einer künftigen Zusammenarbeit wurden in Workshops entwickelt und von den Vereinsmitgliedern und dem Aufsichtsrat entschieden.
„Auch wenn der DVG und das Krankenhaus Waldfriede ihre Schwerpunkte in unterschiedlichen Sektoren des Gesundheitswesens haben (präventiv / kurativ), so teilt man doch die gemeinsame Philosophie eines ganzheitlichen Menschbildes und kann auf Fach- und Forschungsebene voneinander profitieren“, so Dullinger.

Neue medizinische Erkenntnisse weitergeben
Als größte Gesundheitseinrichtung der Adventisten in Europa habe sich das Krankenhaus Waldfriede vor allem in den letzten sieben Jahren auf einem hohen medizinischen Niveau weiterentwickelt, sagte Bernd Quoß. Beispielsweise nehme die Ernährungsphysiologie im

Rahmen der Onkologie des Krankenhauses eine wesentliche Rolle ein, daher liege der Schwerpunkt schon seit Jahren auf dem Gebiet des Ernährungsscreenings sowie eines medizinischen Ernährungsmanagements. „Das heißt, dass die Ernährungstherapie für uns integraler Bestandteil der medizinischen Versorgung und Genesung von Patienten ist“, so Quoß. Nach seinen Worten wolle das Netzwerk Waldfriede diese Erkenntnisse gern in Zusammenarbeit mit dem DVG zum Wohl der Menschen, Patienten und Gemeindeglieder weitergeben. Die Vorteile einer Zusammenarbeit lägen in der kooperativen Arbeitsteilung und der Vernetzung. Das Netzwerk Waldfriede werde vorwiegend das medizinische Wissen zur Verfügung stellen, während der DVG dieses Wissen in Schulungs- und Kursmaßnahmen vermitteln werde.

Weitere gemeinsame Projekte geplant

Auch Sara Salazar Winter blickt optimistisch auf die Kooperation. „Wir haben die Zusammenarbeit im Bereich der Ausbildung gestartet und werden ab dem kommenden Jahr eine hochqualitative Ausbildung auf dem Gebiet Gesundheit und Prävention anbieten können.“ Eine weitere Kooperation werde ein jährlicher Gesundheitstag sein, der zur Fortbildung und als Begegnungstag für DVG-Ortsgruppen, Gesundheitsberatern sowie Personen in Gesundheitsberufen dienen solle. Gemeinsam werde entschieden, ob eine stärkere Zusammenarbeit auch in anderen Bereichen möglich sei. Laut Winter werde das Bildungsangebot des DVG mit einer Trainer-/Trainerin-Ausbildung und einem Online-Kurskonzept erweitert.

Deutscher Verein für Gesundheitspflege e. V.

Seit 1899 fördert der DVG die Gesundheit auf Basis eines ganzheitlichen Menschenbildes in den Bereichen körperliche Gesundheit, geistig-seelische Gesundheit, soziale Beziehungen und spirituelles Leben. Er wird von der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland getragen. Weitere Informationen gibt es unter www.dvg-online.de.

Gesundheitsnetzwerk Waldfriede

Das Gesundheitsnetzwerk Waldfriede (Berlin) besteht aus dem gleichnamigen Krankenhaus, das 1920 gegründet wurde, einer Tagesklinik, einer Sozialstation, einer Akademie, der Servicegesellschaft und dem Seniorenhaus Waldfriede, dem Gesundheitszentrum und dem Schwimmbad PrimaVita, der Privatklinik Nikolassee und dem Desert Flower Center Waldfriede.

Nähere Informationen unter www.krankenhaus-waldfriede.de/ueber-uns/gesundheitsnetzwerk-waldfriede.

AWO und ADRA bieten unbürokratische Soforthilfe für Flutopfer an

Ehrenamtliche und Hauptamtliche zahlreicher Hilfsorganisationen arbeiten zusammen, um den Wiederaufbau nach der Flutkatastrophe in Rheinland-Pfalz und NRW voranzubringen.
© Foto: ADRA Deutschland

Koblenz / Weiterstadt bei Darmstadt | 10.09.2021 | APD Seit 10. August ist die AWO Rheinland entlang der Ahr mit mobilen Sozialberatungsteams unterwegs. Betroffene der Hochwasserkatastrophe haben die Möglichkeit, sich direkt vor Ort von geschultem Personal beraten zu lassen und anschließend einen Antrag auf Soforthilfe zu stellen. Die Hilfsorganisation ADRA Deutschland beteiligt sich mit zwei Millionen Euro an der Soforthilfe.

Die Jahrhundertflut in Westdeutschland hat milliardenschwere Sachschäden angerichtet und über 180 Menschenleben gekostet. Die vom Hochwasser hart getroffenen Menschen in den Flutgebieten arbeiten unermüdlich am Wiederaufbau. AWO und ADRA unterstützen jetzt gemeinsam die Betroffenen.

Der „AWO-Bus“ als rollendes Antragsbüro
Dabei dient der als rollendes Antragsbüro. Entlang der Ahr fährt der Bus von Montag bis Freitag von Ort zu Ort und besucht die Betroffenen, die Unterstützungsanträge stellen wollen. Die Anträge werden vor Ort ausgefüllt und anschließend durch ein AWO-Team bearbeitet. Die Soforthilfe beträgt bis zu 2.500 Euro, abhängig von der Anzahl der Familienmitglieder.

„Die Menschen haben in der Flut alles verloren, davon erzählen sie uns bei der Antragsstellung. Wir alle sind von ihrem Schicksal berührt und können glücklicherweise auch psychosoziale Betreuung vermitteln. Die Soforthilfen sind Mutmacher und unterstützen die Betroffenen in den ersten Schritten des Wiederaufbaus“, sagt Andreas Zels, Geschäftsführer des AWO Bezirksverbands Rheinland e.V.

„Es ist eine schnelle, unbürokratische Hilfe, die wir den Menschen zukommen lassen. Wir wollen direkt helfen und führen deshalb auch keine Bedürftigkeitsprüfung durch. Die Menschen im Katastrophengebiet sollen merken, dass wir sie nicht allein lassen“, so Christian Molke, geschäftsführender Vorstand von ADRA Deutschland e.V.

Die Termine und Stationen des AWO-Mobils sind unter https://awo-rheinland.de/hochwasserhilfe/ zu finden.

AWO
Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) wurde 1919 gegründet und hat ihre Wurzeln in der Arbeiterbewegung. Sie gehört zu den sechs Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland. Sie besteht aus vielen eigenständigen AWO-Gliederungen, die im AWO Bundesverband zusammengeschlossen sind. Zu ihnen gehört auch der AWO Bezirksverband Rheinland e. V. mit Sitz in Koblenz. Die AWO ist mit rund 230.000 Beschäftigten einer der größten Arbeitgeber in Deutschland. Sie betreut hauptsächlich Menschen mit Behinderungen und Senioren und unterhält Kindergärten, offene Ganztagsschulen, psychiatrische und forensische Kliniken, Einrichtungen für Ferienfreizeiten sowie Beratungsstellen für Migranten, Asylbewerber und Menschen in Notlagen.

ADRA Deutschland e. V.
Die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA (Adventist Development and Relief Agency) ist eine international tätige Nichtregierungsorganisation. ADRA Deutschland e.V. mit Sitz in Weiterstadt bei Darmstadt wurde 1987 von der evangelischen Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten gegründet. ADRA Deutschland ist Mitglied eines weltweit föderativ organisierten Netzwerkes mit über 130 nationalen ADRA-Büros und Gründungsmitglied der Aktion Deutschland Hilft, einem Bündnis von Hilfsorganisationen für Katastrophenhilfe, zu dem auch die AWO gehört. Weitere Informationen zu ADRA Deutschland: www.adra.de.

EAK tagte in Friedensau und wählte neuen Vorstand

Der in Friedensau gewählte neue EAK-Vorstand (von links): Detlev Besier, Michael Zimmermann, Jens Lattke, Horst Sebastian und Julika Koch.
Foto: © Dieter Junker/EAK

Friedensau bei Magdeburg | 07.09.2021 | APD Die Evangelische Arbeitsgemeinschaft für KDV und Frieden (EAK) hat bei ihrer Herbsttagung an der Theologischen Hochschule Friedensau (bei Magdeburg) ihr Leitungsgremium für die kommenden drei Jahre neu gewählt.

Dem Vorstand gehören künftig an: Detlev Besier (Friedensbeauftragter der Evangelischen Kirche der Pfalz), Julika Koch (Referentin für Friedensbildung in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland), Dr. Horst Sebastian (Leiter des Referats Kriegsdienstverweigerung und Frieden der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten als

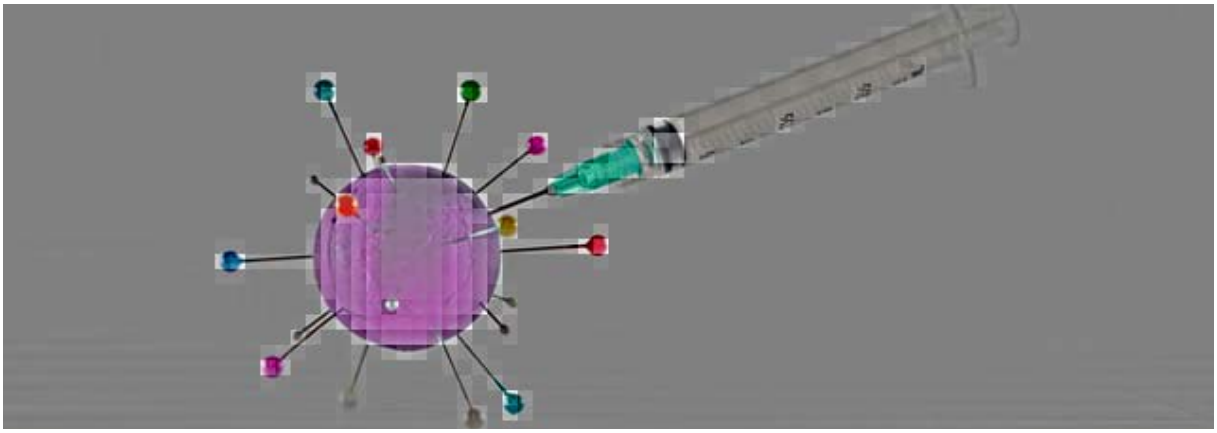
Vertreter der Freikirchen), Michael Zimmermann (Friedensbeauftragter der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens) und Jens Lattke (Leiter des Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrums und Friedensbeauftragter der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland).

Ausgeschieden aus dem Leitungsgremium sind Wolfgang Buff und Sabine Müller-Langsdorf, die Friedensbeauftragten der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Nassau. Seit 2018 arbeitet der Vorstand der EAK als Kollegium, wobei die gleichberechtigten Vorstandsmitglieder mit verschiedenen Schwerpunkten im Vorstand mitarbeiten.

EAK
Die Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK) wurde 1956 gegründet und ist innerhalb der „Konferenz für Friedensarbeit im Raum der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)“ der Dachverband für jene, die in den evangelischen Landeskirchen und Freikirchen für Fragen der Kriegsdienstverweigerung und Friedensarbeit zuständig sind. Sie beschäftigt sich mit Fragen der Friedensethik, Friedenstheologie, Friedenspolitik und Friedenspädagogik. Ihre Geschäftsstelle ist Bonn. Weitere Informationen unter www.eak-online.de.

Theologische Hochschule Friedensau
Die *Theologische Hochschule Friedensau* ist eine staatlich anerkannte Hochschule in Trägerschaft der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Hier können acht Bachelor- und Master-Studiengänge, zum Teil berufsbegleitend, in den Fachbereichen Christliches Sozialwesen und Theologie sowie ein Kurs „Deutsch als Fremdsprache“ belegt werden. 38 Nationen sind unter den rund 200 Studierenden vertreten. Weitere Informationen unter www.thh-friedensau.de.

Corona-Maßnahmen als Gefahr für die Religionsfreiheit?



Wenn nur Geimpfte und Genesene an Gottesdiensten teilnehmen dürfen, würde dies die Religions- und Gewissensfreiheit einschränken.
© Foto: Ivan Diaz - unsplash.com

Friedensau bei Magdeburg | 02.09.2021 | APD Nach dem Beschluss der Ministerpräsidentenkonferenz vom 10. August zeichnet sich der Trend ab, dass die Bundesländer ihre Corona-Verordnungen nach dem 3-G-Grundsatz ausrichten. Zugang zu Veranstaltungen oder vielen Innenräumen (Restaurants, Kinos etc.) sollen dann nur

diejenigen erhalten, die entweder geimpft, getestet oder genesen sind. Die Stadt Hamburg hat sogar eine 2-G-Regelung beschlossen (geimpft, genesen). Zunächst war der Besuch von Gottesdiensten von diesen Regelungen nicht betroffen gewesen.

Man hat dadurch der besonderen Bedeutung des Grundrechts der Religionsfreiheit Rechnung tragen wollen. Nach Artikel 4.2 des Grundgesetzes, soll auch die „ungestörte Religionsausübung gewährleistet“ werden. Der Besuch eines Gottesdienstes sei nicht vergleichbar mit einem Discobesuch, so formulierte es einmal NRW-Ministerpräsident Armin Laschet. Die Stadt Hamburg hat Gottesdienste jedoch in der neuesten Fassung ihrer Corona-Verordnung ausdrücklich erwähnt und es den einzelnen Kirchengemeinden überlassen, ob sie die 2-G-Regel anwenden.

Hürden für Gottesdienstbesuch niedrig halten

In diesem Zusammenhang weist das Vorstandsmitglied der Deutschen Vereinigung für Religionsfreiheit e. V. und Leiter des Instituts für Religionsfreiheit an der Theologischen Hochschule Friedensau, Dr. jur. Harald Mueller, in einem Schreiben auf zwei Aspekte hin: Eine Testpflicht für Gottesdienstbesucher würde zwar eine formale Gleichbehandlung mit anderen Veranstaltungen herstellen. Jedoch sei der Gottesdienstbesuch für viele gläubige Menschen Teil der „spirituellen Grundversorgung“ und könne nicht beliebig weggelassen werden. Daher müssten die Hürden für einen Gottesdienstbesuch, soweit vertretbar, niedrig gehalten werden. „Es muss daher ausreichen, mit Hilfe von geeigneten Hygienekonzepten in kirchlichen Zusammenkünften der Gefahr von Infektionen zu begegnen, wie dies auch bisher – mit wenigen Ausnahmen – funktioniert hat“, so Mueller.

Innerkirchliche Gewissensfreiheit gewährleisten

Ferner habe die Frage von „Geimpftsein oder nicht?“ bereits zu einer merklichen Fragmentierung der Gesellschaft geführt und teilweise den Charakter eines Glaubensstreits angenommen. Dieser Bruch werde verschärft durch die jetzt von der Politik ins Auge gefassten Regeln zur Förderung der Impfkampagne, die mit Erschwernissen für Impfverweigerer verbunden seien. „Soll ich gezwungen werden, gemeinsam in den Lockdown zu gehen, nur weil sich andere nicht impfen lassen wollen?“ oder „Warum soll ich benachteiligt werden, wenn ich mich gegen eine Impfung entscheide?“ so werde jeweils unter Bezug auf die Grundrechte argumentiert. Weil sich diese widerstreitenden Auffassungen nicht auflösen lassen würden und gleichzeitig der Staat Entscheidungen über jeweils für alle geltenden Regeln treffen müsse, rät Mueller dazu, Gewissensfreiheit nicht nur vom Staat einzufordern, sondern auch im privaten und innerkirchlichen Bereich demjenigen zu gewähren, der eine andere Auffassung vertritt als man selbst. „Das fällt angesichts der hitzigen und meist ohne übereinstimmende Tatsachenwahrnehmung geführten Debatte nicht leicht, ist aber dringend notwendig, wenn wir weiter gemeinsam in die Zukunft gehen wollen“, so die Einschätzung des Experten für Religionsfreiheit.

Deutsche Vereinigung für Religionsfreiheit e. V.

Die Deutsche Vereinigung für Religionsfreiheit e. V. ist ein Zweig der Internationalen Vereinigung zur Verteidigung und Förderung der Religionsfreiheit, die 1946 von dem Arzt Dr. Jean Nussbaum in Paris gegründet wurde und heute ihren Sitz in Bern hat. Ziel der Vereinigung ist die Förderung und Wahrung der Grundsätze der Religionsfreiheit, die wissenschaftliche Erforschung der Grundrechte der Glaubens- und Gewissensfreiheit sowie die Förderung der allgemeinen Toleranz durch Wahrung der Rechte des Einzelnen, seinen Glauben und seine Überzeugung öffentlich oder privat zu vertreten. Die Vereinigung unterhält ein Institut für Religionsfreiheit, das an der Theologischen Hochschule Friedensau bei Magdeburg angesiedelt ist.

INTERNATIONAL

Russische Adventisten gründen Online-Schule

In Russland hat die christliche *Istok-Schule* am 1. September 2021 mit einer virtuellen Eröffnungsfeier ihr vollständiges Online-Programm gestartet.
© Foto: Screenshot von Euro-Asia-Division/Adventist Review

Silver Spring, Maryland/USA | 28.09.2021 | APD Die Westrussische Kirchenleitung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten mit Sitz in Moskau hat eine christliche Online-Schule eingerichtet. Laut *Adventist Review*, die Zeitschrift der adventistischen Weltkirchenleitung, öffnete die „*Istok*" (Quelle) Schule am 1. September ihre virtuellen Türen.

Die *Istok-Schule* unterscheidet sich von herkömmlichen Schulen dadurch, dass die Schülerinnen und Schüler nicht in ein Gebäude kommen, sondern die Schule über Computer und mobile Geräte direkt zu ihnen nach Hause kommt. Die Bildungsstätte besteht aus Online-Kursen der staatlich anerkannten privaten *Christlichen Schule Istok* in Nischni Nowgorod, rund 430 Kilometer östlich von Moskau.

Schülerinnen und Schüler aus ganz Russland
Die Schule bestehe aus den Klassen eins bis neun und habe derzeit 53 Schülerinnen und Schüler aus ganz Russland, von Kaliningrad bis zum Fernen Osten, so die Leiterin des Fernunterrichts Natalia Kazel. Die speziell ausgebildeten Lehrkräfte würden von zu Hause aus in virtuellen Klassenzimmern unterrichten.

Die Schule arbeite mit einer speziellen Plattform, die zu diesem Zweck entwickelt worden sei. Alle Lehrkräfte, Eltern und Lernende könnten darauf zugreifen. In den Klassen würden nicht mehr als zehn Schülerinnen und Schüler gleichzeitig unterrichtet, um die Aktivitäten überschaubarer zu machen, erläuterte Kazel. Während einer Unterrichtsstunde kommunizierten die Lehrkräfte über eine Videoverbindung mit ihren Lernenden, und diese antworteten sofort oder würden auf die Online-Tafel schreiben, um die gestellten Aufgaben zu erledigen. Die Plattform ermögliche es den Schülerinnen und Schülern, den

Stundenplan einzusehen, ein Tagebuch zu führen, Hausaufgaben automatisch zu erhalten und Verspätungen oder Abwesenheiten zu erfassen.

Auch Einzelunterricht und Nachhilfe möglich
Das Lernsystem habe auch noch andere Vorteile. „Informationen über die Leistungen oder Herausforderungen der Schüler werden direkt an die Eltern weitergeleitet“, erklärte die Schulleitung. „Alle Unterrichtsstunden werden aufgezeichnet, und jeder Lernende hat die Möglichkeit, eine Lektion, die er oder sie nicht verstanden hat, zu wiederholen." Ein weiteres Angebot der Schule wäre, dass die erste Unterrichtswoche für alle kostenlos sei. Wenn ein Schüler oder eine Schülerin nicht in dieses Bildungsformat passe, könne er oder sie die Schule ohne Kosten verlassen. Zusätzlich zum Unterricht biete die Schule weitere Dienstleistungen an, etwa Einzelunterricht und individuelle Nachhilfe.

Weitere Informationen (in Russisch): https://www.istok.school/

Adventistische Schulen weltweit
Die Kirchenleitung der Siebenten-Tags-Adventisten in Westrussland unterhält eine Universität, fünf höhere Schulen, acht Grundschulen und eine Berufsschule. Die adventistische Freikirche betreibt weltweit 9.489 Bildungsstätten mit über zwei Millionen Schülerinnen und Schülern sowie mehr als 153.000 Lehrkräften und weiterem Personal. Von den Bildungsstätten sind 118 Universitäten, 37 Berufsschulen, 2.713 höhere Schulen und 6.621 Grundschulen. Damit unterhält die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten das weltweit größte protestantische Bildungswerk.

Explosion einer Granate aus dem 1. Weltkrieg tötet zwei Jugendliche bei Wanderung in den Karpaten

Nikolai Bolok (36 - links) und Miroslav Makarchuk (29) starben durch Explosion einer Granate bei einem Wanderausflug.
© Fotos: privat

Kiew | 26.09.2021 | APD Durch Explosion einer Granate aus dem 1. Weltkrieg sind zwei Jugendliche getötet und weitere vier bei einer Wanderung schwer verletzt worden. Der Unfall ereignete sich in der West-Ukraine im Karpatenvorland.

Wie die nationale Nachrichtenagentur der Ukraine „ukrinform“ berichtet, hatte eine Gruppe Jugendlicher bei einem Ausflug ein Lagerfeuer über einem Blindgänger aus dem 1. Weltkrieg entzündet. Dieser sei dann explodiert und habe zwei Personen getötet und vier weitere schwer verletzt.

Laut einer Sprecherin der örtlichen Polizei gehe die Polizei von einem Unfall aus. Sie hätten rund um den Unfallort einen von der Explosion stammenden Trichter und durch Korrosion beschädigte Granatsplitter gefunden. In diesem Gebiet verlaufe auch die sogenannte Arpad-Linie, eine von den Ungarn im 2. Weltkrieg errichtete Festungslinie.

Die Jugendlichen kamen aus Kiew und Umgebung und gehörten zur Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Der Ausflug war eine von der Kirche geplante Wanderung mit Übernachtung in der Nähe des Berges Pid-Berdy in der westukrainischen Oblast (Verwaltungsbezirk) Iwano-Frankiwsk. Während einer Rast mit Lagerfeuer kam es in der Nähe des Dorfes Woronenka zu der Explosion mit tödlichen Folgen.

Insgesamt hatten 10 Jugendliche und 2 Kinder nach Angaben aus dem Umfeld der Beteiligten an dem Ausflug teilgenommen. Orest Malysh, der Ehemann einer der schwerverletzten Frauen, erklärt: „Wir starteten ein Lagerfeuer an einer Feuerstelle, wo vorher schon Feuer angezündet wurden. Wir haben gekocht und wärmten uns am Feuer. Die Kinder wurden ins Bett gebracht. Irgendwann nach ca. eineinhalb Stunden beschloss ich, Brennholz zu sammeln und folgte den anderen, die vorher losgegangen waren. Dann explodierte die Feuerstelle.“

Die Kirchenleitung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten im Gebiet Nordasien (Euro-Asia-Division/ESD) äußerte sich zu dem tragischen Ereignis in den Karpaten und sprach den Familien der Opfer ihr aufrichtiges Beileid aus. Auch riefen sie alle Betroffenen auf, „die Familien der Opfer und diejenigen, die ihnen in dieser schweren Zeit beistehen, im Gebet zu unterstützen.“

Die ursprüngliche Meldung erschien bei ukrinform.
Die Meldung der Freikirche bei ESD.

Kampagne der Adventisten in Brasilien gegen häusliche Gewalt

Zur Kampagne gegen häusliche Gewalt in Brasilien gehörten Protestmärsche, Vorträge und Aktionen in Schulen sowie in den Sozialen Medien. Sie ist Teil einer weltweiten Initiative der adventistischen Kirche im Kampf gegen Missbrauch.
© Foto: SAD-News

Brasilia / Silver Spring, Maryland/USA | 15.09.2021 | APD Über 300 adventistische Kirchengemeinden in der brasilianischen Hauptstadt Brasilia und Umgebung organisierten am 28. August 2021 verschiedene Aktivitäten, um die Öffentlichkeit für das Thema häusliche Gewalt zu sensibilisieren. Auch adventistische Schulen aus der Region und darüber hinaus nahmen an den ganztägigen Aktivitäten teil. Das berichten die News-Website der teilkontinentalen adventistischen Kirchenleitung in Südamerika und die der nordamerikanische Mediendienst *Adventist Review*.

Dieser Aktionstag wird jährlich in acht südamerikanischen Ländern, darunter Brasilien, organisiert. Die Kampagne fördert auch Diskussionsforen, Bildungsmessen, einmalige Veranstaltungen und Anti-Gewalt-Programme während des ganzen Jahres. Auch wenn die Kampagne jedes Jahr einen anderen Schwerpunkt hat, soll sie stets darauf aufmerksam machen, dass Frauen, Kinder und ältere Menschen respektiert und geschätzt werden sollen.

Anny Gill, Leiterin der Abteilung Frauen der Adventisten in Zentralbrasilien, teilte mit, dass mehrere Initiativen geplant sind, darunter Diskussionsforen, Elternschulen und Veranstaltungen zur Aufklärung gegen Gewalt. „In dieser Zeit müssen wir mehr denn je Menschen unterstützen, die unter Gewalt und Missbrauch leiden“, sagte Gill.

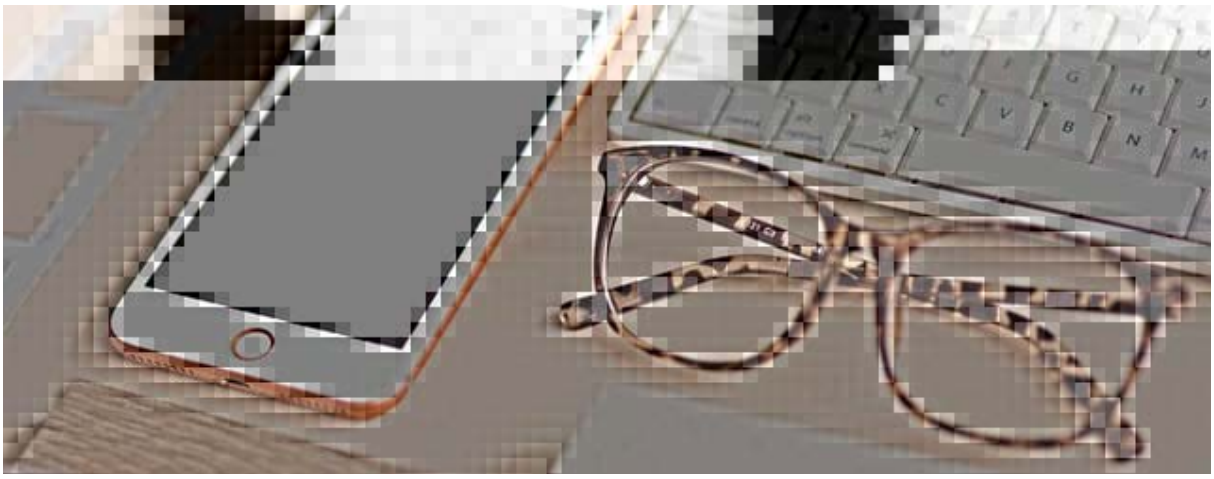
„Das Schweigen brechen“
Zur von der adventistischen Kirche getragene Kampagne, die weltweit unter dem Namen „Breaking the Silence“ (das Schweigen brechen) bekannt ist, gehören auch Vorträge von Fachleuten sowie Vorträge an Schulen und in Vereinen. „Wir ermutigen die Menschen, mit Seelsorgern zu sprechen. Wir geben Zeugnisse von Menschen weiter, die eine ähnliche Situation durchgemacht haben und denen geholfen wurde“, so Gill. Betroffene werden ermutigt, Missbrauch zu melden. Dabei werden sie von Mitarbeiterinnen der Kampagne unterstützt.

Die Kampagne nutzt ebenfalls Zeitschriften, gedrucktes Material und soziale Netzwerke,

um die Gewaltprävention in Familien zu fördern. Gill betonte, dass das Hauptziel des Projekts darin besteht, den Betroffenen zu helfen, über Gewalt zu sprechen und sie zu überwinden. „Wir wissen, dass Betroffene, wenn sie ihre Stimme erheben und protestieren, die Angreifer bremsen. Wenn die Betroffenen aufhören zu schweigen, ist es leichter, den Missbrauch zu beenden."

Adventisten in Südamerika
Das Gebiet der teilkontinentalen Kirchenleitung der Adventisten in Südamerika (*Südamerikanische Division*, SAD) umfasst die Länder Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Ecuador, die Falklandinseln, Paraguay, Peru und Uruguay. In dieser Region mit ca. 345 Millionen Einwohnern leben 2,5 Millionen Adventisten, die sich samstags in über 14.000 örtlichen Kirchengemeinden versammeln.

Weniger Bibeln verbreitet im Pandemie-Jahr 2020



Digitale Bibelausgaben werden immer beliebter und machten im Jahr 2020 weltweit 38 Prozent der erworbenen Vollbibeln aus.
© Foto: OhTilly-unsplash.com

Stuttgart | 09.09.2021 APD Die Corona-Pandemie hatte im vergangenen Jahr massive Auswirkungen auf die weltweite Bibelverbreitung. Das geht aus dem Bericht des Weltverbands der Bibelgesellschaften (United Bible Societies; UBS) für 2020 hervor. So konnten im vergangenen Jahr lediglich 30 Millionen vollständige Bibeln und damit ein Viertel weniger als noch im Jahr zuvor verbreitet werden.

„Die Coronazeit hat die Arbeit vieler Bibelgesellschaften stark eingeschränkt", teilte Horst Scheurenbrand, Leiter der „Weltbibelhilfe" der Deutschen Bibelgesellschaft, mit. „Zahlreiche Projekte konnten nicht realisiert werden, Veranstaltungen mussten wegen Kontaktverboten ausfallen, Produktions- und Lieferketten waren zeitweise eingeschränkt."

Rückgang bei gedruckten Bibeln
Die Zahl der verbreiteten Vollbibel-Ausgaben ist laut dem „Scripture Distribution Report" im Jahr 2020 auf 30 Millionen Exemplare gesunken, ein Rückgang von 25 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Noch stärker war der Einbruch bei den Teil-Ausgaben: Nur 5 Millionen Neue Testamente (gegenüber 15 Millionen in 2019) und 155 Millionen Auswahlschriften (statt 261 Millionen in 2019) konnten im Pandemie-Jahr verbreitet werden. Insgesamt wurden 2020 damit 191 Millionen biblische Schriften verbreitet – rund

125.000 weniger als 2019.

Anstieg bei digitalen Bibeln
Von wachsender Bedeutung waren im Pandemie-Jahr die digitalen Bibelausgaben. 38 Prozent und damit mehr als jede dritte Vollbibel wurde 2020 aus dem Internet heruntergeladen. Die Zahl der Bibeln für Computer, Tablet und Smartphone hat sich damit im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt. Die häufigsten Downloads gab es in Brasilien gefolgt von den USA, Mexiko, Kolumbien und den Philippinen.

Bibelgesellschaften in Not
„Die weltweiten Verbreitungszahlen spiegeln die akute Krisensituation vieler Bibelgesellschaften in der Pandemie wider", so Scheurenbrand. Von den aktuell 160 Bibelgesellschaften waren zwischenzeitlich 88 von einer Schließung bedroht." Nur ein internationaler „Solidarity Fund" in Höhe von 4,1 Millionen US-Dollar (3,5 Millionen Euro), habe ihr Bestehen sichern können, auch mithilfe von 100.000 Euro Spenden aus Deutschland.

Zahlen des Weltverbands der Bibelgesellschaften
Der jährlich erscheinende „Scripture Distribution Report" berücksichtigt ausschließlich die Zahlen von Verlagen und Organisationen, die dem Weltverband angehören. Der Weltverband der Bibelgesellschaften ist der internationale Zusammenschluss von 160 nationalen Bibelgesellschaften, zu denen auch die Deutsche Bibelgesellschaft gehört. Die Bibelgesellschaften sind in 184 Ländern aktiv. In Deutschland sammelt die „Weltbibelhilfe" Spenden für diese internationale Arbeit.

Seit 90 Jahren adventistische Schiffe im Dienst der Gesundheit auf dem Amazonas

„Luzeiro XXVI" und „Luzeiro XXX" an der Schiffsanlegestelle des *Northwest Brasil Mission Institute* bei Manaus.
© Foto: Henrique Rodrigues

Silver Spring, Maryland/USA | 08.09.2021 | APD Die Siebenten-Tags-Adventisten Leo und Jessie Halliwell starteten 1931 mit ihrem Schiff „Luzeiro I" (Licht) auf den weit verästelten Zuflüssen und Nebenarmen des Amazonas. Sie vermittelten Tausenden, die in den Ufergemeinden des Amazonas lebten, Hoffnung, medizinische Hilfe sowie

Hinweise für eine gesündere Lebensweise. Kürzlich feierte in Manaus, Hauptstadt des brasilianischen Bundesstaates Amazonas, eine Gruppe adventistischer Kirchenleiter sowie ehemalige und jetzige Projektmitarbeitende den 90. Jahrestag dieser bis dahin einmaligen Initiative, wie die nordamerikanische Kirchenzeitschrift *Adventist Review* berichtete.

„Luzeiro XXVI“ und „Luzeiro XXX“ im Einsatz
Im adventistischen *Northwest Brazil Mission Institute* (NMI) bei Manaus werden Schiffe eingerichtet und Freiwillige für die ehrenamtliche Arbeit auf den Schiffen ausgebildet. Gegenwärtig stehen zwei Schiffe im Amazonasgebiet im Einsatz: „Luzeiro XXVI“ und „Luzeiro XXX“. Sie sind die Erben einer langen Tradition ähnlicher Boote in der Region und verkehren derzeit auf den Flüssen Rio Negro und Solimões.

Breites Spektrum beruflicher Qualifikationen der Freiwilligen
Die Bevölkerung in den Flussgebieten leide im Allgemeinen unter schlechter Gesundheit und sozialer Benachteiligung, berichtet NMI auf der Luzeiro-Webseite. „Wir versuchen, Teams zu bilden, die aus Menschen mit unterschiedlichen Profilen bestehen und die den Bedürfnissen dieser Bevölkerungsgruppen gerecht werden können. Deshalb suchen wir Menschen mit verschiedenen Begabungen und Fähigkeiten, aber auch mit unterschiedlichen Berufen. Auf den Luzeiros brauchen wir Ärzte, Zahnärzte, Krankenschwestern, Psychologen und Ernährungsberater. Zusätzlich zu diesen Gesundheitsfachleuten benötigen wir auch Theologen, Lehrer und alle anderen, die den indigenen Völkern und den Menschen am Flussufer des Amazonas Wissen und Liebe entgegenbringen wollen.“

Die Luzeiro-Projektverantwortlichen erwarten von den Freiwilligen: Anpassungsfähigkeit, Dienstbereitschaft, Teamfähigkeit, Respekt und Toleranz sowie Motivation und Engagement.

Mehr Informationen zum Luzeiro-Projekt – auf Englisch:
https://www.amazonlifesavers.org/#luzeiro

Leiter des *Jüdisch-adventistischen Freundschaftszentrums* im Ruhestand

Richard Elofer, Leiter des *Jüdisch-adventistischen Freundschaftszentrums*, geht in den Ruhestand. Er war u. a. Kirchenleiter in Israel.
© Foto: ANN

Silver Spring, Maryland/USA | 03.09.2021 APD Dr. Richard Elofer, Leiter des *Jüdisch-adventistischen Freundschaftszentrums* (Jewish-Adventist Friendship Center – WJAFC), ging Ende August in den Ruhestand. Elofer, selbst Jude, leitete seit mehr als 21

Jahren das Freundschaftszentrum und erinnerte die adventistische Kirche immer wieder daran, wie wichtig dieser Dienst und ein respektvoller und informierter Umgang mit seinem jüdischen Volk ist, betonte Gary Krause, Direktor des Referats *Adventist Mission* der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) der Siebenten-Tags-Adventisten.

Werdegang und Tätigkeit
Richard Elofer wurde in Casablanca/Marokko in einer orthodoxen jüdischen Familie geboren und trat im Alter von 19 Jahren, als er in Paris lebte, den Siebenten-Tags-Adventisten bei. Danach war er 15 Jahre lang als Außendienstmitarbeiter des adventistischen Verlags sowie als Gemeindepastor tätig, bevor er Kirchenleiter der Adventisten in Israel wurde. Während seines Dienstes in Israel erfolgte im Jahr 2000 zusätzlich die Ernennung zum Direktor des *Jüdisch-adventistischen Freundschaftszentrums*. 2012 zogen er und seine Frau Liliane nach Frankreich, wo er sich ganz seiner Arbeit als Leiter des Zentrums widmen konnte.

„Richard Elofer hat sich mit Leib und Seele in seine Arbeit gestürzt. Er schrieb Tausende von Seiten, hielt Hunderte von Seminaren und Predigten, er förderte und betreute jüdische Dienste und Gemeinden auf der ganzen Welt“, so Gary Krause. Er habe sich dafür eingesetzt, jüdischen Menschen in ihrem kulturellen Umfeld zu begegnen, und er habe seine Kirche immer wieder daran erinnert, dass Jesus ein Jude war, der Juden diente. Richard Elofer gehöre in die Liste jener Siebenten-Tags-Adventisten, die sich leidenschaftlich dafür einsetzen und daran glauben, dass das jüdische Volk nicht nur von Gott auserwählt ist, sondern von Gott geliebt wird und durch die Gnade Jesu nach Christi Wiederkunft für immer im neuen Jerusalem leben wird.

Wöchentlicher Newsletter während 18 Jahren
18 Jahre lang verschickte Richard Elofer ununterbrochen jede Woche einen Newsletter – insgesamt 916 Ausgaben in mehreren Sprachen. Im März dieses Jahres teilte er seinen 1.500 Abonnenten mit, dass dies die letzte Ausgabe unter seiner Leitung sein würde.

Weitere Informationen zum *Jüdisch-adventistischen Freundschaftszentrum*:
https://www.jewishadventist.org/

Fünf weitere Freundschaftszentren
Die Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten unterhält fünf weitere weltweite Freundschaftszentren. Ihr Ziel ist es, Adventisten zu unterstützen, Brücken des Verständnisses und der Freundschaft mit Menschen aus den wichtigsten Weltreligionen und Philosophien zu bauen. Die Zentren sollen helfen, den Glauben und die Kultur anderer Weltreligionen zu verstehen und Adventisten für den Umgang mit ihnen im gesellschaftlichen und beruflichen Umfeld zu befähigen. „Wir sind davon überzeugt, dass informierte Adventisten Gott besser repräsentieren können, wenn sie die Überzeugungen und Kulturen ihrer Mitmenschen verstehen und respektieren“, so Gary Krause.

Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten unterhält neben dem *Jüdisch-adventistischen Freundschaftszentrum* die folgenden weiteren Zentren:

- Zentrum für ostasiatische Religionen: Buddhismus, Taoismus, Konfuzianismus und Schintoismus
- Zentrum für südasiatische Religionen: Hinduismus, Jainismus und Sikhismus
- Weltweites Zentrum für adventistisch-muslimische Begegnungen
- Urbanes Zentrum: Während um 1800 nur drei Prozent der Weltbevölkerung in Städten lebte, gibt es heute global über 500 Städte mit mehr als eine Million

Menschen und über 20 Megastädte mit mehr als zehn Millionen Einwohnern. Mit dem Urbanen Zentrum sollen Siebenten-Tags-Adventisten dazu motiviert und befähigt werden, in ihren städtischen Wohnorten Brücken der gegenseitigen Verständigung zu bauen.

- Zentrum für säkulare und postmoderne Studien: Es soll der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten helfen, säkulare und postmoderne Menschen besser zu verstehen und ihnen eine echte Erfahrung mit Gott zu ermöglichen.

Weitere Informationen (in Englisch): https://www.globalmissioncenters.org/home

SOZIALES & ENTWICKLUNG

ADRA Rumänien unterstützt vom Krieg betroffene Menschen in Armenien

Vor einem Jahr brach ein bewaffneter Konflikt zwischen Aserbeidschan und Armenien aus. Die Bevölkerung leidet weiterhin unter den Auswirkungen. ADRA Rumänien beteiligt sich an der Hilfe für die notleidenden Menschen.
© Foto: ADRA Rumänien

Bukarest/Bern| 29.09.2021 | APD Im Rahmen des Projekts „Aufruf zur internationalen Solidarität – Armenien“ der Hilfsorganisation ADRA Rumänien erhalten 550 Menschen aus Armenien Hilfe.

In der armenischen Region Berg-Karabach brach am 27. September 2020 ein bewaffneter Konflikt zwischen den aserbaidschanischen und armenischen Streitkräften aus, der bis heute anhält. Die Bevölkerung vor Ort ist stark davon betroffen. Aufgrund der beträchtlichen militärischen und zivilen Opfer wurde das Kriegsrecht verhängt. Im Rahmen des Projekts „Aufruf zur internationalen Solidarität – Armenien“ konnte ADRA Rumänien mit Hilfe des einzigen Sponsors 550 Menschen aus 110 Familien mit Grundnahrungsmitteln und Hygienesets helfen.

„ADRA Rumänien hat umgehend auf das Hilfeersuchen für Armenien reagiert und wir sind froh, dass wir die aufgetretenen Hindernisse überwinden konnten“, sagte Bogdan Stănică, der Projektleiter von ADRA Rumänien. „Die Herausforderungen bestanden … [in] der Unmöglichkeit, die Spenden direkt zu überweisen, da das lokale Bankensystem nicht zuverlässig arbeitete.“
„Vielen Dank, ADRA Rumänien, für die angebotene Hilfe … Die Begünstigten des Projekts stammen aus ganz Armenien und sind vertriebene und vom Krieg betroffene Familien sowohl in der Hauptstadt Eriwan als auch in den Regionen Shirak, Lori, Kotayk, Gegharkunik, Tavush, Ararat, Syunik, Aragatsotn, Armavir und Vayots Dzor“, erklärte Safaryan, Geschäftsführer von ADRA Armenien.

ADRA Rumänien
Seit 1990 engagiert sich ADRA Rumänien unter dem Motto „Gerechtigkeit. Barmherzigkeit. Liebe.“ hauptsächlich in gemeinnützigen Entwicklungsprojekten. Als anerkanntes humanitäres Hilfswerk ist ADRA Rumänien Teil des internationalen ADRA-Netzwerks, das föderativ organisiert ist und über 130 Länderbüros unterhält. ADRA International gehört zu den zehn größten Hilfsorganisationen der Welt.

„Aktion Kinder helfen Kindern“ startet auch dieses Jahr wieder am Weltkindertag

Kinder öffnen Päckchen der „Aktion Kinder helfen Kindern“
© Foto: ADRA Deutschland e.V.

Weiterstadt bei Darmstadt | 20.09.2021 | APD Am heutigen Weltkindertag (20.09.) startet die adventistische Hilfsorganisation *ADRA Deutschland* e.V. die diesjährige „*Aktion Kinder helfen Kindern*“. Pakete werden in ganz Deutschland gesammelt und zur Weihnachtszeit an bedürftige Kinder in Ost- und Südeuropa ausgeliefert.

Paketaktion für bedürftige Kinder
Bereits seit über 20 Jahren packen in ganz Deutschland Kinder, Eltern und Großeltern Weihnachtspakete für Kinder armer Familien in Ost- und Südosteuropa. In den Paketen finden sich Spiel- und Malzeug, Kleidung, Schulhefte und oft auch eine persönliche Nachricht. Mit der „Aktion Kinder helfen Kindern“ will ADRA erreichen, dass die Kinder in Deutschland Mitgefühl für Gleichaltrige in anderen Teilen der Welt entwickeln. Gleichzeitig werde einkommensschwachen Kindern, z.B. in Serbien, geholfen, so eine Pressemeldung von *ADRA*. „Seit dem Jahr 2000 konnten wir 678.026 Kindern ein Lächeln ins Gesicht zaubern“, so *ADRA-Öffentlichkeitsreferent* Matthias Münz.

Weltkindertag International
Der Weltkindertag wird in über 145 Staaten der Welt beachtet, um auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder aufmerksam zu machen. Ziel des Tages ist, auf Themen wie Kinderschutz, Kinderpolitik und vor allem die Beachtung von Kinderrechten in Bewusstsein zu rücken. International gibt es kein einheitliches Datum. In über 40 Staaten, wie in China und in vielen mittel- und osteuropäischen Ländern sowie Nachfolgestaaten der Sowjetunion wird am 1. Juni der *Internationale Kindertag* begangen. In anderen Ländern sind es andere verschiedene Daten. In Deutschland und Österreich wird am 20. September der *Weltkindertag* ausgerichtet, aber auch der 1. Juni als *Internationaler Kindertag* gefeiert.

„Aktion Kinder helfen Kindern“
Unter dem Motto: „Teilen macht glücklich“ sind Kinder eingeladen, gemeinsam mit ihren Eltern ein Paket zu packen und dabei zu erleben, dass Schenken Freude bereitet und Teilen beide glücklich macht: Geber*in und Empfänger*in. Jedes Jahr in der Weihnachtszeit können Kinder sich an der Paket-Aktion von *ADRA* beteiligen und Kindern in Osteuropa Freude schenken. Und das geschieht sowohl im Elternhaus als auch in Schulen und Kindergärten.

Jedes Paket soll eine Botschaft an die Kinder sein: „Wir denken an euch. Wir wollen euch eine Freude machen. Wir meinen es gut und darum füllen wir unser Paket mit guten Sachen und schönen Geschenken. Für uns ist es ein Anstoß, die Not in anderen Teilen unserer Welt wahrzunehmen, teilen zu lernen, Verantwortung im Handeln zu übernehmen. Das ist uns sehr wichtig.“

Kinder-Projekte und Bildungsarbeit
„Dank der Paket-Aktion können auch Kinderprojekte durchgeführt werden. Aus einem Paket kann eine langfristige Hilfe für Kinder und Familien werden“, so Münz. Schließlich hätte *ADRA Deutschland e. V.* auch den Bereich „Bildungsarbeit“ eingerichtet. Denn helfen könne jeder – das fange schon damit an, überhaupt über andere Menschen nachzudenken und ihre Lebenssituation verstehen zu wollen.

Alle Informationen zur Aktion unter: https://kinder-helfen-kindern.org/

MEDIEN

HopeTV vor Ort in Münchener Kirchengemeinden

(v.l.n.r.) Das Team von Hope Media: Marc Naumann (Kommunikation), Hartmut Wolf (Hope-Kurse), André Thäder (Hope-Hörbücherei), Paulin Giurgi (Vorstand Kommunikation und Marketing), Klaus Popa (Geschäftsführung)
© Foto: Steve Kamatis/APD

München | 27.09.2021 | APD Am vergangenen Samstag (25.09.) kamen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des christlichen Fernsehsenders *HopeTV* zu einem sogenannten „*Hope Sabbat*“ nach München. Am Vormittag unterstützten sie die Gottesdienste von neun Kirchengemeinden in der Verkündigung, am Nachmittag präsentierten sie mit einem abwechslungsreichen Programm die vielfältigen Angebote des adventistischen Medienzentrums *HopeMedia*, zu dem der TV-Sender gehört.

Hope Sabbat
Zweimal im Jahr gehörten diese *Hope-Sabbate* zu den Highlights für das *HopeTV-Team*, so Paulin Giurgi, Vorstand Kommunikation und Marketing von *Hope Media Europe* e.V.. „Wir freuen uns, mit einem bunten Programm für Jung und Alt, die Zuschauer und Zuhörer unserer Programme und Teilnehmer der Fernkurse in den jeweiligen Regionen zu treffen.“

Vielschichtiges Angebot
Bei der streng nach der 3G-Regelung durchgeführten Veranstaltung am Nachmittag stellte das Team in Art und Weise der beliebten Sendereihe „*Die Bibel – das Leben*“ die einzelnen Säulen des Mediendienstes *Hope Media* vor. Dazu gehören das *Hope-Bibelstudieninstitut*, das bereits seit 1948 die unterschiedlichsten Glaubensfernkurse kostenlos anbietet und mit insgesamt 7 Mitarbeitenden betreut.

Die *Hope-Hörbücherei* wurde 1964 als Blindenhörbücherei der Stimme der Hoffnung ins Leben gerufen. Heute betreut sie über 630 Blinde und sehbehinderte Menschen mit Hörbüchern, Zeitschriften und gelesenen Andachten.

Im März 2009 ging der 24-Stunden-Fernsehkanal unter dem Namen *Hope Channel deutsch* an den Start. Seitdem sendet der zur internationalen *Hope Channel-Senderfamilie* gehörende Sender rund um die Uhr. Zum 10-jährigen Jubiläum wurde der Name in *HopeTV* geändert, da ein Jahr zuvor die Marke „*Hope Media*“ als Name für alle Angebote des Medienzentrums in Alsbach-Hähnlein eingeführt wurde. Heute ist *HopeTV* deutschlandweit im Kabelnetz, per Satellit und im Internet zu empfangen.

Persönlicher Austausch mit Team von *Hope Media*
Nach der Vorstellung der einzelnen Bereiche und Projekte von Hope Media waren die Anwesenden eingeladen, das Präsentierte in Form eines lockeren Quiz wiederzugeben. Aus vier Gruppen gewann diejenige Gruppe mit der höchsten Durchschnittsziffer der richtigen Antworten. Als Preis gab es für jeden Teilnehmer der Gewinnergruppe eine *Hope* Tasse. Beim ausgiebigen Kuchenbuffet standen die Team-Mitglieder von *Hope-Media* anschließend den Fragen und Anliegen der Besucher bereitwillig Rede und Antwort.

Hope Media Europe e.V.
Als einer der ersten christlichen Radiosender in Deutschland, nahm die *Stimme der Hoffnung* e.V. im Jahr 1948 ihre Arbeit auf. Heute kann *Hope Media* Europe auf über 72 Jahre zurückblicken. Inzwischen ist daraus ein modernes Medienzentrum in Alsbach-Hähnlein bei Frankfurt am Main geworden.

Weitere Informationen zu Angeboten von *Hope Media* unter: https://hopemedia.eu/.

Orientierungshilfe „Pfingstbewegung und Charimatisierung“

Die Broschüre trägt den Titel „Pfingstbewegung und Charismatisierung: Zugänge – Impulse – Perspektiven“
© Free-Photos auf Pixabay

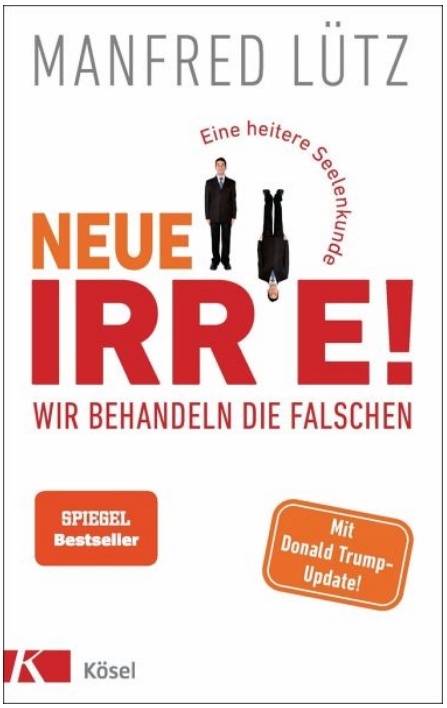
Hannover | 23.09.2021 | APD Die *Kammer für Weltweite Ökumene* der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) hat sich über mehrere Jahre mit der Entwicklung pfingstlicher Kirchen beschäftigt und dazu eine Orientierungshilfe mit dem Titel *„Pfingstbewegung und Charismatisierung: Zugänge – Impulse – Perspektiven“* erarbeitet.

Die Orientierungshilfe gibt zunächst einen Überblick über die historische Entwicklung und verschiedene Ausprägungen der Pfingstbewegung sowie über bereits bestehende ökumenische Beziehungen. Theologische Grundsatzfragen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede, die sich im Dialog mit den Pfingstkirchen ergeben, werden ebenso beleuchtet wie Praktiken des sozialen und politischen Engagements. Zahlreiche Fallbeispiele aus aller Welt führen vor Augen, dass die Pfingstbewegung trotz ihrer globalen Ausbreitung kein einheitliches Phänomen ist, sondern sehr unterschiedliche kulturelle Gestalten annimmt.

„Die Orientierungshilfe eröffnet einen neuen Zugang zu pfingstlichen Kirchen und ihrer Theologie“, betonte EKD-Auslandsbischöfin Petra Bosse-Huber. Die rasche Ausbreitung pfingstlicher Kirchen verändere in vielen Ländern des globalen Südens und zunehmend auch in Europa die konfessionelle Landschaft. Etwa ein Viertel der weltweiten Christenheit gehöre bereits pfingstlichen oder charismatischen Gruppierungen an.

Die 287-seitige Orientierungshilfe ist als PDF-Version zum Download unter https://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/pfingstbewegung_EVA_2021.pdf zu finden.

REZENSION



Manfred Lütz, *Neue Irre - Wir behandeln die Falschen*

Eine heitere Seelenkunde.

Kösel-Verlag, 2020, 208 Seiten,

Gebunden; 20,00 Euro
Ebook/Kindle: 15,99 Euro
Audio-CD: 15,45 Euro

ISBN-10: 3466372682
ISBN-13: 978-3466372683

Wie normal ist normal? Wann ist jemand wirklich psychisch krank? Der bekannte Psychiater, Psychotherapeut und Theologe Manfred Lütz beleuchtet in seinem Buch *Neue Irre* den Grenzverlauf von menschlichem Normalverhalten. In seiner aktualisierten Neuauflage des bereits 2009 unter dem Titel *Irre* erschienen Werkes will Lütz einen groben Überblick über bekannte psychische Störungen geben, Vorurteile abbauen und um Verständnis werben. Mit rheinischem Humor entführt Lütz den Leser in „die große, bunte Welt der psychischen Störungen“ (S. 89). Er wendet sich an dabei an den Laien und illustriert die Ausführungen mit persönlichen Beispielen aus seiner Praxis, die er durchaus augenzwinkernd einstreut.

Die heitere Seelenkunde ist in drei große Abschnitte eingeteilt und wird von Vorwort und Nachwort mit persönlichen Ergänzungen eingerahmt. Im ersten Teil wird eine unterhaltsame Einführung gegeben und Wahnsinn und Blödsinn bekannter Persönlichkeiten aufs Korn genommen. Nicht alles, was unsinnig erscheint, ist tatsächlich auch krank, so Lütz. Der zweite Teil wird den Behandlungsformen gewidmet mit dem

Leidensdruck, der Zielgruppe und den gängigen Methoden. Er dritte Teil hat den Anspruch alle Diagnosen und Therapien aufzulisten und gibt Kapitelweise kleine Einblicke in die Alzheimer Erkrankung, die Demenz, Suchterkrankungen, der Schizophrenie, der Depression und anderen „menschlichen Variationen“ (S. 172). Ein Sachregister ist angefügt.

Lütz verändert dabei die Perspektive auf die Wirklichkeit und fügt eine neue Koordinate hinzu. Neben den Begrifflichkeiten Normal und Nicht-Normal nennt der Autor auch die Moral und unterteilt in die Kategorien Gut und Böse. Das ist umstritten, führt aber über die Biologie hinaus zur Ethik. Hier wird der theologische Hintergrund des Autors deutlich. Auch wenn Lütz den Wert einer religiösen Perspektive auf das Krankheitsgeschehen erwähnt, warnt er davor, Seelsorge und Psychotherapie zu vermischen. Psychotherapiemethoden sollen nicht als Ersatzreligionen missbraucht werden.

Zum Punkt

Wer eine unterhaltsame Lektüre schätzt und einen Perspektivenwechsel benötigt, ist mit dem Buch gut beraten. Der kurze Überblick ist schlüssig, wenn auch stark subjektiv gefärbt. Dabei gibt sich Lütz als ausgebildeter Psychoanalytiker und Verhaltenstherapeut versöhnlich gegenüber den großen Strömungen der Psychotherapie und pragmatisch in der Praxis. So erwähnt er etwa den lösungsorientierten Ansatz von Steve de Shazar mit dem Fokus auf die individuellen Fähigkeiten des Klienten, sich selbst Lösungen zu erarbeiten. Lütz stellt die Möglichkeit der medikamentösen Behandlung neben die Psychotherapien und verweist jeweils auf die Nebenwirkungen. Dabei vertritt er die Auffassung, dass Klinikaufenthalte nur bei akuten psychischen Krisen angezeigt sind, und die Betroffenen anschließend wieder so gut wie möglich in die Gesellschaft integriert werden sollten. Er äußert sich kritisch zu der Praxis jahre- oder gar lebenslanger Klinikaufenthalte und bezweifelt deren Nutzen für die Gesundung. Man spürt bei Lütz das Bemühen, psychische Leiden aus der „Schmuddelecke“ herauszuholen und betroffene Menschen möglichst nicht „abzuschieben“.

Das Buch ist humorvoll und gutgelaunt geschrieben. Das wird bei diesem ernsten Thema nicht allen Lesern gefallen. Auch sein Optimismus und der Verweis auf die außerordentlich guten Heilungschancen durch die evidenzbasierten Behandlungsmethoden seiner Zunft werden nicht von allen Fachleuten geteilt. Psychische Ausfälle sind oftmals lebenslängliche Begleiter und nicht nur als einzelne biographische Episoden anzusehen. Sein locker-humorvoller Schreibstil sollte nicht dazu verleiten, den (lebens-) gefährlichen Ernst einer psychischen Störung zu verkennen. Gleichwohl ist es ein Sachbuch, das Nichtmedizinern eine gut verständliche Einführung in die komplexe Thematik bietet.

Claudia Mohr

IMPRESSUM

Die Nachrichtenagentur Adventistischer Pressedienst Deutschland (APD®) ist eine Einrichtung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wurde ursprünglich 1974 in der Schweiz gegründet und publiziert seit 1984 auch in Deutschland.

Herausgeber:	Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland KdöR Koblenzer Str. 3, 10715 Berlin
Redaktion:	APD®-Zentralredaktion Deutschland Postfach 4260, 73745 Ostfildern Senefelderstraße 15, 73760 Ostfildern Telefon 04131-9835-533, Telefax 04131-9835-500, E-Mail: info@apd.info Thomas Lobitz (verantwortlich), Jens-Oliver Mohr (stellvertretend), Stephan G. Brass, Holger Teubert, Claudia Mohr
Erscheinungsweise:	monatlich
Redaktionelle Zusammenarbeit:	APD Schweiz, Redaktion, Postfach, CH - 4020 Basel Telefon +41-79-225 95 11 E-Mail: APD-CH@apd.info Herbert Bodenmann (verantwortlich)
	Adventist News Network (ANN), 12501 Old Columbia Pike, Silver Spring, Maryland 20904-6600, USA Telefon +1-301-680-6306, Telefax +1-301-680-6312 E-Mail: costaw@gc.adventist.org Williams S. Costa Jr. (verantwortlich)
	Adventisten heute, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg Telefon 04131-9835-521, Telefax 04131-9835-502 E-Mail: info@advent-verlag.de, Internet: www.advent-verlag.de Thomas Lobitz (verantwortlich)
	Adventist Review 12501 Old Columbia Pike, Silver Spring, MD, 20904, USA Bill Knott (executive editor) https://www.adventistreview.org
APD-INFORMATIONEN online:	https://www.apd.info/apd-informationen-pdf/
Facebook:	https://www.facebook.com/AdventistischerPressedienstDeutschland/
Twitter:	@apd_info

Kostenlose Textnutzung nur unter der Bedingung der eindeutigen Quellenangabe „APD". Das Copyright an den Agenturtexten verbleibt auch nach ihrer Veröffentlichung bei der Nachrichtenagentur APD®.

APD® ist die rechtlich geschützte Abkürzung des Adventistischen Pressedienstes.

Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten ging aus der Erweckungsbewegung des 19. Jahrhunderts hervor. Gegenwärtig zählt sie über 21 Millionen erwachsene Mitglieder in mehr als 200 Ländern der Erde. In Deutschland sind knapp 35.000 Mitglieder in 554 Gemeinden organisiert. Ihre einzige Glaubensgrundlage ist die Bibel.